

Antrag

Hannover, den 09.12.2025

Fraktion der CDU

Unsichtbare Folgen sichtbar machen: FASD wirksam begegnen und Hilfe ermöglichen

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Eine Schwangerschaft steht für Hoffnung, Freude und den Beginn eines neuen Lebens. Doch für einige Kinder beginnt diese Zukunft mit einer unsichtbaren und oft unterschätzten Belastung, nämlich der pränatalen Alkoholexposition.¹ Der Konsum von Alkohol während der Schwangerschaft kann für das ungeborene Kind schwerwiegende und irreversible Schädigungen des Gehirns verursachen. Schon früh nach der Geburt treten bei den Betroffenen häufig Entwicklungsstörungen, kognitive Defizite, Verhaltensauffälligkeiten sowie faziale Anomalien und teilweise Wachstumsverzögerungen auf. Diese Symptome gehören zum Formenkreis der Fetalen Alkoholspektrumstörungen (FASD).²

Die angeborenen Fehlbildungen sowie die geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen prägen das gesamte Leben der Betroffenen. Sie äußern sich in Lernschwierigkeiten, Aufmerksamkeitsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten sowie in Problemen der sozialen und emotionalen Entwicklung.³ Viele haben dadurch große Schwierigkeiten, stabile Beziehungen aufzubauen und ihren Alltag eigenständig zu bewältigen. Für die Familien bedeutet dies eine dauerhafte Herausforderung, die weit über medizinische Fragestellungen hinausgeht, da die Schäden irreversibel sind und Betroffene eine lebenslange Unterstützung brauchen.⁴ Erschwerend kommt hinzu, dass fehlende statistische Erfassungen und wissenschaftliche Studien dazu führen, dass in Niedersachsen keine belastbaren Gesamtzahlen vorliegen und von einer deutlich höheren Dunkelziffer auszugehen ist.⁵ Trotz der Schwere der Folgen ist FASD in der Öffentlichkeit wenig bekannt, und die Betroffenen erhalten oftmals nicht die Unterstützung, die sie dringend benötigen. Fehlende Kenntnisse über Symptomatik, Verläufe und Unterstützungsangebote führen häufig dazu, dass Betroffene erst spät diagnostiziert werden und dadurch wertvolle Entwicklungschancen verloren gehen.

Vor diesem Hintergrund fordert der Landtag die Landesregierung auf,

1. eine landesweite Aufklärungskampagne in Arztpraxen, Beratungsstellen, Kindergärten, Schulen und über soziale Medien zu initiieren, um über die Folgen von Alkoholkonsum in der Schwangerschaft zu informieren und zum vollständigen Verzicht auf Alkohol in der Schwangerschaft zu ermutigen,
2. landesweite Sensibilisierungs- und Fortbildungsprogramme für Fachkräfte im Gesundheits- und Bildungswesen - insbesondere für Ärztinnen und Ärzte, Hebammen, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Erzieherinnen und Erzieher, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Lehrerinnen und Lehrer - einzurichten, um eine frühzeitige und fachgerechte Diagnostik zu ermöglichen und Entwicklungs- und Teilhabechancen von Menschen mit FASD nachhaltig zu verbessern,
3. eine interdisziplinäre Vernetzung zwischen den Beteiligten im Gesundheits- und Bildungswesen zu schaffen,

¹ https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Drogen_und_Sucht/Broschueren/FASD_SozR-Fragen.pdf

² <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03329-6>

³ <https://www.paedia.de/wp-content/uploads/con-heb-fetale-alkoholspektrumstoerungen.pdf>

⁴ Fetale Alkoholspektrumstörung (FASD)

⁵ https://www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen_19_10000/07501-08000/19-07813.pdf

4. gezielte Forschungsvorhaben zu FASD zur Prävalenz, Diagnostik und Versorgung in Niedersachsen aufzubauen,
5. niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote durch digitale Formate und mobile Beratungseinheiten landesweit sicherzustellen,
6. spezialisierte Anlaufstellen in Niedersachsen für die Diagnose, Beratung und Versorgung FASD-Betroffener und ihrer Angehörigen aufzubauen,
7. den Aufbau spezialisierter Wohngruppen für Jugendliche und Erwachsene mit FASD landesweit voranzutreiben,
8. notwendige finanzielle Mittel zur Umsetzung im Landeshaushalt bereitzustellen und unbürokratische und langfristige Förderverfahren sicherzustellen.

Begründung

FASD ist zwar vermeidbar, dennoch kommen jedes Jahr Kinder mit dauerhaften Beeinträchtigungen zur Welt, weil während der Schwangerschaft Alkohol konsumiert wurde. Trotz der erheblichen Folgen wird dieses Thema in unserer Gesellschaft nach wie vor kaum wahrgenommen, und die vorhandenen Maßnahmen sind bei Weitem nicht ausreichend. Gerade deshalb besteht in Niedersachsen ein dringender Bedarf an gezieltem politischem Handeln. Der Umgang mit FASD darf nicht länger dem Zufall überlassen werden, sondern erfordert eine umfassende Strategie, die Prävention, Versorgung, Forschung und gesellschaftliche Aufklärung sinnvoll miteinander verbindet. Eine frühzeitige Erkennung ist hierbei von besonderer Bedeutung, um geeignete Fördermaßnahmen und Unterstützungsangebote rechtzeitig einzuleiten und Folgeschäden zu vermeiden. Insbesondere Fachkräfte im Gesundheits- und Bildungswesen nehmen hierbei eine Schlüsselrolle ein. Dabei muss es das klare Ziel sein, betroffenen Kindern und ihren Familien verlässliche Perspektiven zu eröffnen und die bestehenden Versorgungslücken konsequent zu schließen. Es ist daher eine unabdingbare Verantwortung der Politik, verlässliche Strukturen für jene Kinder und Erwachsene zu schaffen, die durch FASD schwer belastet sind, ohne dass sie dafür etwas können.

Carina Hermann
Parlamentarische Geschäftsführerin